

Vergiss es nicht!

Predigt von Pastor Andy Mertin am 05.01.2019 in der Arche Jugend

Predigttext: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103,2)

Eher sind ältere Leute dafür bekannt, dass sie mal etwas vergessen, aber doch nicht Jugendliche. Aber da war ein frischgebackener junger Ehemann, der das Gegenteil bewies. In der Zeitung war dazu folgendes zu lesen: "Schlüssel, Handy, Portemonnaie: Alles da, kann losgehen!" Etwa so kann man sich wohl die Gedankenwelt jenes Mannes vorstellen, der seine Frau versehentlich an einer Tankstelle in Osthessen stehen ließ - und das auf der Hochzeitsreise. Erst nach zwei Stunden Autobahnfahrt bemerkte der schlampige Bräutigam seinen Patzer. Einen Tankstopp hatte die Frau laut Polizei für einen Toilettengang genutzt. Ihr frisch Angetrauter währte sie hingegen schlafend auf der Rückbank ihres Kleinbusses. Im 200 Kilometer entfernten Braunschweig fiel dem Mann schließlich auf, dass er allein im Wagen saß - besorgt meldete er sich bei der Polizei. Nach insgesamt fünf Stunden waren die beiden wieder glücklich vereint und konnten gemeinsam die letzte Etappe ihrer Hochzeitsreise fortsetzen.

Ziemlich blöd gelaufen! Einen besseren Start in eine Ehe kann man sich nicht vorstellen und wir können uns vielleicht ausmalen, wie die Braut reagiert hat. ;-)
Kuriose Geschichte? Also eine Bekannte von mir, hat mal an der Tankstelle ihr Baby vergessen, was sie aufgrund der Hitze mitsamt dem Autostuhl aus dem Auto geholt und neben sich abgestellt hatte. Das war ein Schreck für die junge Mama, als sie Zuhause, als sie ihr Baby aus dem Auto holen wollte, das Malheur bemerkte. Sie hat übrigens ihr Baby wiederbekommen.... Wir alle haben schon oft etwas vergessen, wobei es in der Regel dann doch etwas weniger problematisch war.

Die diesjährige Jahreslosung der Arche Jugend erinnert uns an zwei Dinge, die wir für unser Glaubensleben in 2019 nicht vergessen sollen: 1) Gott allezeit zu loben und 2) niemals zu vergessen, was er uns Gutes getan hat.

I. LOBE DEN HERRN MEINE SEELE!

„Lobe den HERRN, meine Seele!“ Damit ist nicht gemeint Gott nur hin und wieder zu bestimmten Anlässen zu loben, wenn es gut für uns gelaufen ist, sondern immer und überall, egal wie die Umstände auch sein mögen. Denken wir an den Song: „Egal was du mir gibst...egal was du mir nimmst!“ Ob deine Gefühle hoch oben sind, oder tief im Keller und dir alles andere als Gott zu loben zumute ist. Lobe den HERRN! Es geht dabei um eine Herzensentscheidung, um einen Lebensstil.

Der Psalm 103 gehört zu den Höhepunkten für Worship, für Lobpreis Gottes in der ganzen Bibel. Der englische Prediger Spurgeon sagte: „Dieser Psalm ist einer der stärksten und reinsten Zeugnisse von Gottes Barmherzigkeit in der Bibel.“ Und wenn das kein Grund zum Lobpreis ist?! König David besingt zuerst die unendliche Barmherzigkeit Gottes, die er ganz persönlich erfahren hat (Verse 1-5). Dann stellt er die einzigartigen Eigenschaften Gottes heraus (Verse 6-19) und schließt mit einer Aufforderung an die ganze Schöpfung Gott für das alles zu loben (Verse 20-22). Die

überwältigende Dankbarkeit über die Gnade Gottes zieht sich wie ein roter Faden durch den gesamten Psalm.

Wenn man jemand feiern und ehren soll, dann Gott. Die Bibel sagt z.B.: „Denn der Herr ist groß und hoch zu loben, mehr zu fürchten als alle anderen Götter.“ (Psalm 96,4)

„Der Herr ist groß und sehr zu loben und Seine Größe ist unausforschlich!“ (Psalm 145,3)

„Herr, unser Gott, du bist würdig zu nehmen, Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen waren sie und wurden sie geschaffen.“ (Offenbarung 4,11)

Bei der Einweihung des ersten Tempels in Jerusalem spürte man bei der Worship-Zeit des Volkes Israel eine ganz besondere Gegenwart Gottes. Wir lesen: „Und es war, als wäre es "einer", der trompetete und sänge, als hörte man "eine" Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus des HERRN erfüllt mit einer Wolke, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.“ (2Chronik 5,13-14)

Gott liebt es, wenn man ihn lobt und für ihn singt und fühlt sich dort wohl! In Psalm 22,4 heißt es deshalb: „Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels.“ (Elberfelder). Diese genannten Verse sollen uns ermutigen, im Lobpreis für Gott alles zu geben und noch viel mehr aus uns raus zu kommen. Gott hat uns unseren Körper geschenkt, damit wir damit unsere Freude und Liebe zu Gott zum Ausdruck bringen dürfen. Ich denke da wenigstens an Hände erheben und klatschen, was übrigens schon biblisch ist:

„Ihr Völker alle, klatscht in die Hände! Jauchzt Gott mit Jubelschall.“ (Psalm 47,1)
„Erhebt eure Hände zum Heiligtum, und preist den Herrn!“ (Psalm 134,2)

Wie geht es uns damit? Vergleich doch mal dein Verhalten in einem Konzert oder bei einem Fußballspiel deines Lieblingsvereins, wie du da euphorisch abgehst und dann wie du zum Teil lethargisch Gottesdienst feierst und den Herrn aller Herrn „anbetest“, mit Händen in den Taschen durch die Gegend guckst und gedanklich sonst wo spazieren gehst. Ist doch paradox, oder?

Unser Psalm stammt vermutlich aus den späteren Lebensjahren Davids und der war vielleicht zu diesem Zeitpunkt in seinem Glaubensleben ein wenig müde, träge und lau. Plötzlich gingen ihm die Augen auf und er erkannte seinen Zustand, den er nicht ignorierte oder als gegeben hinnahm, sondern den er bekämpfte und deshalb ein ernstes Selbstgespräch führte: „Lobe den HERRN, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht...“ Das war keine Option, sondern ein energischer Appell, fast ein Befehl, der keinen Widerspruch duldet.

Wie geht es dir mit dieser Thematik? Wenn wir ehrlich sind, kennen wir doch alle Zeiten, bei denen der Alltagstrott unser Leben bestimmt und wir nicht so in Lobpreisstimmung sind. Du glaubst zwar an Jesus, aber dein Glaubensleben ist auch immer mal wieder von Trockenzeiten gekennzeichnet und die Beziehung zu Jesus ist mehr als dir lieb ist, auf Sparflamme und du merkst gar nicht, ob er, als dein Bräutigam noch bei dir im „Auto“ ist, oder du ihn vergessen hast und ohne ihn unterwegs bis.

Aber, was heißt denn eigentlich Gott zu loben? „Loben“ bedeutet: etwas Gutes über jemanden oder etwas sagen. Gleiches oder Ähnliches bedeuten die Wörter bewundern, empfehlen, rühmen und anbeten. Eine Definition von Lobpreis ist: Gott mit seiner ganzen Persönlichkeit mit Freude zu danken, ihn anzubeten und seine Gnade und Barmherzigkeit rühmen.

Natürlich dürfen und sollen wir auch einander loben und Wertschätzen, aber echter „Lobpreis“ gebührt alleine Gott. Dieser muss jedoch von Herzen kommen, der auch Taten folgen lässt. Leider sagen und singen wir manchmal nämlich sehr viel, wenn der Tag lang ist, auch Gott gegenüber und dann sieht es bei uns womöglich so aus, wie bei den Gläubigen im alten Israel. Über sie sagte Gott: *„Weil dies Volk mir naht mit seinem Mund und mit seinen Lippen mich ehrt, aber ihr Herz fern von mir ist und sie mich fürchten nur nach Menschengeboten, die man sie lehrt, darum will ich auch hinfert mit diesem Volk wunderbarlich umgehen, aufs Wunderlichste und Seltsamste, dass die Weisheit seiner Weisen vergehe und der Verstand seiner Klugen sich verbergen müsse. Weh denen, die mit ihrem Plan verborgen sein wollen vor dem HERRN und mit ihrem Tun im Finstern bleiben und sprechen: »Wer sieht uns und wer kennt uns?« Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, dass das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht!, und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts!“* (Jesaja 29,13-16) Und an anderer Stelle bezeichnet Gott den Lobgesang aus ähnlichen Gründen als Geplärr. Wir sind gewarnt, Gott ernst zu nehmen und keine Show zu machen, obwohl unser Herz überhaupt nicht bei der Sache ist. Vielleicht bekennen wir auch mit unserem Mund „Lobe den Herrn meine Seele“, aber in unseren Herzen heißt es viel mehr: Lobe den Sport meine Seele! Lobe meinen Körper meine Seele! Lobe den Materialismus (Auto, Reisen, Wohnung...) meine Seele. Lobe mein Hobby...lobe meine Freundin/Freund....lobe meinen Job...lobe meine Fähigkeiten....lobe ...die Sünde....

Wem gehört, wem gilt dein Lob, deine Bewunderung, deine Anbetung? Gott bewahre uns davor, dass wir unseren HERRN aus dem Blick verlieren und stattdessen tote „Götzen“ verehren und der Sünde folgen. Das höchste Gebot lautet doch: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot.“ Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“* (Matthäus 22, 37 – 40)

Deine Seele, dein Herz, dein Inneres soll Gott gegenüber ungeteilt sein. Mach keine halben Sachen in diesem neuen Jahr, sondern folge Jesus kompromisslos zu 100 % und lobe ihn von ganzem Herzen zu jederzeit und in jeder Lage. Denke daran, dich immer wieder neu auf Gott auszurichten. Gehe doch ruhig auch mal in dich und rede mit deiner Seele und sprich Klartext mit dir selbst, wenn du Defizite in deinem Leben erkennst und ermahne dich selbst: *„Lobe den HERRN, meine Seele!“* Solch ein Selbstgespräch fängt vielleicht schon am frühen Morgen an, wenn man am liebsten noch schlafen möchte und keine Lust auf „stille Zeit“ hat. Dann geht es weiter über den Tag mit verschiedenen Herausforderungen und Ablenkungen, bei denen man sich lieber nicht als Christ outen möchte und endet am Abend, wenn man nur noch müde ins Bett fallen möchte, ohne den Tag mit Gott zu beschließen. Doch der Heilige Geist redet zu uns und mahnt uns, und wir dürfen unsere Seele ermutigen, Jesus mit echter Hingabe nachzufolgen und Gott zu loben.

In diesem Psalm geht es nicht um irgendeinen halbherzigen Aufruf zu einem Lobpreis, der eigentlich gar nicht den Namen dazu verdient. Nein, dies ist letztlich

sogar eine Aufforderung an das ganze Universum, diesen großen barmherzigen und gnädigen Gott anzubeten. Zum Ende hin heißt es: „*Lobt den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausführt, gehorsam der Stimme seines Wortes! Lobt den HERRN all seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut! Lobt den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!*“ (Verse 20-22). Zunächst ist der ganze Himmel aufgefordert, denn der kann es am besten, weil er Gott am nächsten ist.

Die Weihnachtsgeschichte gibt uns dabei einen kleinen Eindruck, wie das aussieht. Die Hirten auf dem Feld erlebten plötzlich, wie der gesamte Himmel aufriss und nicht nur Gabriel und Michael ein Duett, sondern Millionen himmlischer Wesen in einen mächtigen Lobpreis zur Ehre Gottes ausbrachen. Wir sind schon ergriffen und bekommen vielleicht Gänsehaut, wenn Zehntausende Gott Loblieder singen, wie ich es einmal selbst in einem Stadion erleben durfte. Aber nun stelle dir mal vor, wie es ist, wenn der gesamte Himmel mit all seinen Hunderttausenden Heerscharen Engel voller Kraft einen echten Lobpreis erschallen lässt!

Dann gilt der Aufruf aber auch allen Werken Gottes, das ist die gesamte übrige Schöpfung, wie sie auch gerade in Psalm 104 besungen wird. Damit sind natürlich zunächst einmal alle Menschen ohne Ausnahme gemeint. Jedes Knie wird sich einmal vor Gott beugen, und jede Zunge wird bekennen, dass Jesus der Herr ist. Dies wird einmal ein grandioser Tag sein, wenn gleichzeitig an allen Orten der Welt, in allen Stadien und Versammlungsplätzen die Menschen in ihrer Sprache, in ihrer Art den einzig wahren Gott preisen.

Aber es geht noch weiter, und das sprengt vermutlich unsere Vorstellungskraft, denn auch die gesamte Schöpfung, alle Tiere, alle Bäume und Blumen, ja auch die Berge und das Meer sind aufgerufen, Gott zu loben und den Schöpfer anzubeten. Paulus beschreibt in Römer 8, dass sich nicht nur Menschen, sondern buchstäblich die gesamte Schöpfung nach Erlösung sehnt. Der Prophet Jesaja gibt uns eine Vorstellung davon, wie die Schöpfung Gott preist:

„Frohlockt, ihr Himmel; denn der HERR hat es vollbracht! Jauchzt, ihr Tiefen der Erde! Brecht in Jubel aus, ihr Berge und Wälder samt allen Bäumen, die darin sind! Denn der HERR hat Jakob erlöst, und an Israel verherrlicht er sich“ (Jesaja 44,23).

„Die Berge und Hügel sollen vor euch in Jubel ausbrechen und alle Bäume des Feldes in die Hände klatschen“ (Jesaja 55,12).

Wie viel mehr sollen wir als geliebte Söhne und Töchter Gottes, unseren Herrn und Retter loben, der uns so unfassbar viel Gutes getan hat!

II. VERGISS NIEMALS WAS GOTT DIR GUTES GETAN HAT!

Wir sollen nicht vergessen Gott zu loben. Aber wofür sollen wir ihn loben? David gibt die Antwort: „*Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.*“ Wir haben Grund zum Loben, weil Gott uns so unendlich viel Gutes getan hat. Das sollen wir niemals vergessen!

Wie schon gesagt, nicht nur Senioren kennen das Phänomen „Vergesslichkeit“. Man fragt sich zum 100. Mal, wo habe ich denn bloß den Schlüssel hingelegt, das Portemonnaie oder das Handy. Vor Weihnachten bin ich einmal die ganze Elbgaustraße mit einer Taschenlampe abgegangen, weil ich vergessen hatte, wo ich den Haustürschlüssel hingelegt hatte und dachte ich hätte ihn verloren. Letztlich

hatte ihn dann Angela in ihrer Handtasche. Man vergisst oft eine Menge, wie z.B. den Geburtstag eines guten Freundes, man verpennt eine Verabredung, vertrödelt eine Antragsstellung etc.. Hintergrund dessen ist vielfach Stress, Unkonzentriertheit und Müdigkeit. Dagegen hilft, dass man einfach fitter durch den Tag geht und ausgeschlafen und konzentriert ist. Aber auch das man sich Dinge aufschreibt und Gedächtnisstützen einrichtet. Oder das man regelmäßige Gewohnheiten aufbaut, oder dass man nichts auf die lange Bank schiebt, sondern gleich erledigt. Diese Tipps können uns übrigens auch sehr für unser geistliches Leben helfen.

Die Dinge, die man vergisst und die ich gerade aufgezählt habe, ist nicht so schlimm, als wenn man Gott und seine Segnungen vergisst. Eigentlich sollten wir sogar tief erschüttert sein, denn diese Vergesslichkeit ist letztlich auch Ausdruck unserer Undankbarkeit Gott gegenüber. So wichtig war uns das also, sodass wir es vergessen haben.

Machen wir doch mal die Augen richtig auf und erinnern uns an die vielen kleineren, aber auch größeren Segnungen, die Gott uns persönlich und auch als Arche Jugend erwiesen hat! Das letzte Jahr ist voll davon und da sind viele Leute in unseren Veranstaltungen und Aktionen gesegnet worden und wir erleben wie die Arbeit wächst. Aber der Punkt ist, dass man Gutes oft als selbstverständlich voraussetzt. Ja, wir haben oft sogar ein regelrechtes Anspruchsdenken, obwohl es uns quasi an nichts fehlt. Ja, uns geht es sehr gut und wir haben alle Möglichkeiten. Wissen wir das zu schätzen? Wir sind gefordert unsere Haltung zu überprüfen. Jemand sagte einmal: „Auf Vergesslichkeit folgt Gleichgültigkeit und dann Unzufriedenheit.“ Wo ist unsere Dankbarkeit gegenüber Gott, der uns doch schon unser Leben lang mit so viel Gutem überschüttet hat?

Mir hat vor vielen Jahren ein längerer Missionseinsatz auf den Philippinen sehr geholfen. Als ich sah und miterlebte, mit welcher Freude und Bescheidenheit die Menschen in größter Armut ihr Dasein fristeten – ihre Hütten waren eher Bretterverschläge – da hat mich das tief beschämt, denn ich erkannte mein falsches Anspruchsdenken und damit auch meine Undankbarkeit. Wie war es im alten Israel? Das Volk hatte immer wieder mit Undankbarkeit, mit Nörgeln und Meckern zu tun, wie wir in der Bibel vielfach nachlesen können. Wir sollten nicht den gleichen Fehler machen, obwohl gerade wir Deutschen doch oft für unsere Unzufriedenheit bekannt sind und wir jammern auf hohem Niveau. Dabei haben wir doch vielmehr so viel Grund, dankbar zu sein, zumal es uns im Verhältnis zu der übrigen Welt unwahrscheinlich gut geht. Ist uns das bewusst? Wie viel mehr sollten wir uns auch der geistlichen Segnungen in den Jugendgottesdiensten, in den Hauskreisen, bei Freizeiten erinnern, insbesondere aber auch gerade der Errettung und unseren Fokus auf das Kreuz richten und Gott loben und ihm dafür unsere Liebe und Dankbarkeit zeigen!

In einer Kirche war Weihnachten große Aufregung und Empörung, denn das Jesuskind war aus der Krippe im Altarraum gestohlen worden. Der Pfarrer und der Küster waren ganz außer sich, wie man so etwas tun konnte. Was war geschehen? Ein kleiner Junge hatte am Heiligabend seinen erträumten Roller geschenkt bekommen und war darüber so sehr glücklich, dass er neben seinen Eltern nun doch auch Jesus gegenüber seine große Dankbarkeit zeigen wollte. So fuhr er mit seinem blitzenden neuen Roller zur Kirche, um sich beim Jesuskind zu bedanken. An der Krippe kam ihm dann der spontane Gedanke, dass es doch auch wichtig sei, alles zu teilen, und so nahm er vorsichtig das Jesuskind auf seine Arme und drehte mit ihm

auf dem Roller ein paar Runden um die Kirche. Als er es schließlich wieder zurückbringen wollte, war er über die große Aufregung ganz erschrocken. Der Junge wollte doch nur Jesus beschenken und Ihm eine Freude bereiten.

Wir hören auf, Gott zu loben, weil wir vergessen, was Er uns Gutes getan hat, und zeigen damit unsere Undankbarkeit, was eine große Sünde ist. Gott möchte, dass wir Ihn loben und preisen, ihm danken und darin nicht nachlassen. Deshalb wurde im Alten Testament auch der Priesterdienst der Leviten eingeführt, der rund um die Uhr u.a. genau das beinhaltete: *„Und er bestimmte etliche Leviten zu Dienern vor der Lade des HERRN, damit sie den HERRN, den Gott Israels, priesen, ihm dankten und ihn lobten“* (1. Chronik 16,4). Oder erinnern wir uns an Männer wie Daniel, die es sich zur Gewohnheit gemacht hatten, Gott 3 x auf den Knien zu danken und Ihn zu loben (Daniel 6,11).

Doch gehen wir zurück in unseren Psalm und schauen, worin Davids Lob an Gott begründet ist. Was genau hatte Gott David denn Gutes getan? Oder wofür können wir persönlich Gott dankbar sein und dürfen es auf keinen Fall vergessen?

David stellt zunächst die unendliche Barmherzigkeit Gottes in seinem persönlichen Leben heraus (Verse 1-5), für die man Gott loben und Ihm danken soll. Genau genommen sind es 6 besondere Beweise der Gnade Gottes, die da sind: Vergebung, Heilung, Erlösung, Krönung, Erfüllung und Erneuerung.

Als Erstes führt David nicht Heilung und spektakuläre Zeichen und Wunder an, die er auch erlebt hat, sondern die Vergebung der Sünde. David sagt: *„Der dir alle deine Sünden vergibt.“* Auf diese Reihenfolge weist auch Jesus hin. Erinnern wir uns daran, wie Jesus reagierte, als der Gelähmte durch das Dach zu Ihm herabgelassen wurde (Markus 2,6-9): Als Erstes vergab Er dem gelähmten Mann seine Sünden, weil dies das Wichtigste war und noch immer ist. Die Vergebung der Sünde ist und bleibt der großartigste Beweis der Gnade Gottes in unserem Leben. Sie ist die Grundvoraussetzung für alles andere, was dann als Grund für Dank und Lobpreis genannt wird. Vergiss niemals das Kreuz, sondern habe es ständig im Fokus deines Lebens. Am Ende seines Lebens sagte John Newton, der Schreiber von „Amazing Grace“, zu einem Freund: *„Meine Erinnerungen an mein Leben verblassen, aber zwei Dinge werde ich niemals vergessen: dass ich ein großer Sünder bin und dass Christus ein großer Retter ist.“* Gott war diesem furchtbaren Sklavenhändler so unendlich gnädig, obwohl er die Hölle verdient hätte. Und auch uns ist Gott so sehr gnädig. Allein aus Gnade sind wir gerettet worden! (*Epheser 2,8*).

Gott der Vater hat uns vergeben durch das Erlösungswerk Seines Sohnes am Kreuz, und Er vergibt auch weiterhin, denn Jesus sitzt zur Rechten Seines Vaters und ist unser Anwalt und Fürsprecher für immer. Seine Gnade reicht nicht nur für ein paar Sünden – nein, Gott hat ALLE unsere Sünden vergeben und reinigt uns von ALLER Ungerechtigkeit (1. Johannes 1,9), wenn wir Ihn darum bitten.

Aber dann heißt es weiter: *„Und heilt alle deine Gebrechen.“* Unser Gott ist auch der HERR, der uns heilt (2. Mose 15,26). Ja, letztlich wird er uns alle einmal heilen, wenn wir mit einem neuen Körper bei Ihm in der Herrlichkeit sind. Aber ist das nicht auch eine Garantie, ein Versprechen für körperliche Unversehrtheit für unser Leben hier und jetzt? Ja, wir dürfen beten, und Gott kann große, mächtige Wunder vollbringen und hat es auch getan, übernatürlich oder auch durch die Hände von Ärzten und mit Hilfe von Medizin. Aber wir müssen uns seinem Ratschluss beugen und sind abhängig von seiner Gnade, denn während er bei dem einen ein großes Heilungswunder

geschehen lässt, ruft er einen anderen mit der gleichen Krankheit zu sich nach Hause.

Aber gehen wir weiter in den Aufzählungen Davids über die Gründe seines Lobens: *„Der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit“ (Vers 4)*. Der HERR hat uns nicht nur die Sünde vergeben, sondern hat uns damit auch aus dem Machtbereich der Sünde und des Teufels befreit. Jesus ist der Retter! Er kam auf die Erde, um uns zu erlösen, um uns das Leben zu schenken. Wir waren geistlich tot (Epheser 2,1) und auf uns wartete die Hölle, aber in Seiner Gnade hat der HERR unsere Todesstrafe auf sich genommen und uns durch Sein Blut am Kreuz von der Sklaverei der Sünde freigekauft und uns gekrönt zu Söhnen und Töchtern – hat uns zu Königskindern gemacht. Welch ein ungeheures Privileg und ein Geschenk seiner Gnade!

Als Kinder und Erben Gottes sind wir versorgt und brauchen uns keine Sorgen über unsere Zukunft zu machen. David sagt: *„Der dein Alter mit Gutem sättigt, dass du wieder jung wirst wie ein Adler“ (Vers 5)*. Andere Übersetzungen sagen: *„Der deinen Mund fröhlich macht...“* Kinder Gottes sind in der Tat fröhliche Menschen mit einem Leben voller Befriedigung und Erfüllung. Äußerlich mag schon manche Herausforderung, Bedrückung und auch Schwäche und Krankheit da sein, aber tief im Herzen regiert dennoch der Friede Gottes. Der gottlose Mensch hingegen sucht verzweifelt nach Glück und Befriedigung seiner Seele und findet es dennoch nicht.

Die innere Erfüllung des Gläubigen ist deshalb gerade auch Kraft und Stärke im fortgeschrittenen Alter, wie es das Bild des Adlers versinnbildlicht. Er schwingt sich kraftvoll in die Höhe, zieht hoch oben unter der Sonne seine Kreise und lässt sich von keinem Sturm beeindrucken. Der Prophet Jesaja drückt es ähnlich aus und sagt: *„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler“ (Jesaja 40,31)*. Diese persönlichen Erfahrungen, die jeder von uns hat, lassen uns jubeln und Gott erheben, denn Er hat so viel Gutes an uns getan!

David rühmt die Barmherzigkeit Gottes: *„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, welche ihn fürchten“ (Vers 13)*. Echte Väter geben alles für ihre Kinder und schützen und umsorgen sie, weil sie sie lieben, aber auch um ihre Schwäche wissen. Gott hat alles für uns gegeben! Er kennt uns ganz genau und weiß, dass wir schwach und zerbrechlich sind. Deshalb überfordert Er uns nicht, sondern gibt uns, was wir für unser Leben brauchen.

Deshalb schreibt David weiter: *„Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er denkt daran, dass wir Staub sind. Die Tage des Menschen sind wie Gras; er blüht wie eine Blume auf dem Feld; wenn ein Wind darüber geht, so ist sie nicht mehr da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr“ (Verse 14-16)*. Gerade stand die Blumenwiese noch in voller Pracht und schon ist alles verdorrt – gerade noch war jemand ein aufsteigender, erfolgreicher Politiker und Unternehmer, die kommende wichtige Persönlichkeit in der Gesellschaft und mit einem Mal ist alles vorbei. Große Persönlichkeiten kommen und gehen, genauso auch ganze Länder und Nationen. Am Jahresende wurden uns nochmal so manche Persönlichkeiten vor Augen gestellt. Was bleibt von ihrem Lebenswerk? Ich denke da besonders an den Atheisten und Gottesleugner Stephen Hawking.

Welch ein unbeschreiblicher Kontrast dazu bildet die ewige Gnade Gottes, wie sie auch in Psalm 136 ganz explizit beschrieben wird! *„Aber die Gnade des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Vers 17)*. Damit ist sie umso mehr ein großer Trost und Hoffnung für uns. Sie begann bereits vor Grundlegung der Welt, als Gott einen

ewigen Plan für Seine Kinder machte. Trotz mancher Turbulenzen in unserem Leben brauchen wir uns nicht zu fürchten, denn Seine Gnade trägt uns durch bis ans Ende, wenn wir unseren Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen dürfen.

Das alles lässt uns nur staunen, wie gut unser Gott zu uns ist und es erfüllt unser Herz und unseren Mund mit Lobpreis. Nicht nur in 2019, sondern niemals wollen wir vergessen: *„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“* Let´s do it! ☺